

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 25 (1967)

Artikel: Josef Kümmerli : Baumeister und Kantonsrat (1816-1874)

Autor: Studer, Max

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Kümmerli

Baumeister und Kantonsrat

(1816—1874)

Von Max Studer

Aus der Reihe der Handwerker und Gewerbetreibenden des Oltner Geschlechtes Kümmerli in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, als Olten noch ein kleines Landstädtchen war, verdient Josef Kümmerli, Baumeister, dass sich auch die Nachwelt seiner erinnert; denn er hatte sich um das öffentliche Leben seiner Vaterstadt in mehrfacher Hinsicht verdient gemacht. Josef Kümmerli wurde als drittes Kind des Jakob *Felix* Kümmerli-Hofmann, Maurer, am 23. März 1816 geboren. Als bezeichnend für die kargen Arbeits- und Verdienstgelegenheiten in unserem Städtchen sei hier erwähnt, dass zwei Brüder des Vaters, nämlich Benedikt und Urs Viktor Kümmerli, auswanderten und in französischen bzw. englischen Kriegsdienst traten, wie so viele andere Oltner zu jener Zeit.

Als aufgeweckter, intelligenter Knabe besuchte Josef Kümmerli die Schulen seiner Vaterstadt und erwarb sich insbesondere an der Sekundarschule, bei dem begeisternden und seine Schüler zum Lernen anspornenden, hochverdienten Schulmann Kaplan Konrad Lang, das Rüstzeug zur Selbständigkeit im späteren Leben. Dem Beruf seines Vaters folgend, erlernte er das Maurerhandwerk. Als Baubeflissenen führten ihn seine Wander- und Ausbildungsjahre weitherum in Frankreich und Deutschland. Mit den so erworbenen reichen Kenntnissen und Erfahrungen kehrte Josef Kümmerli gegen Ende der dreissiger Jahre in seine Heimat zurück, um hier in Olten sein Baugeschäft und einen eigenen Hausstand zu gründen. Von den sieben Kindern aus erster Ehe mit Anna Maria Meyer überlebte nur der Sohn Johann, geboren 1844, denn die Kindersterblichkeit war damals sehr gross. Dieser wurde Handelsmann oder Kaufmann, wie wir heute sagen, und starb 1871 kinderlos in Genf. Baumeister Josef Kümmerli verheiratete sich nach dem Tode seiner ersten Gattin mit Margaritha Kamber, der Tochter des Josef Kamber, Wirt, von Hauenstein. Diese Ehe war kinderlos.

Geschicklichkeit und Tatkraft brachten Josef Kümmerli in seinem Beruf rasch vorwärts. Doch befriedigte es ihn nicht, nur seinem Geschäft zu leben. Sein lebhafter Geist und seine Energie führten ihn bald in die Reihe der freisinnigen Männer der in den dreissiger Jahren in unserem Kanton unter Führung von Josef Munzinger aufstrebenden Volksherrschaft. Auch wurde und blieb er bis an sein Lebensende ein eifriger und treffsicherer Schütze und, was in den dreissiger und vierziger Jahren mit zum Schützen gehörte, ein nicht minder eifriger Politiker, ein Streiter für die liberale Sache und den Fortschritt in allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Als Schütze war er während vieler Jahre abwechselnd Hauptmann (Präsident) der Schützengesellschaft (der heutigen Stadtschützen) und, wie es bei den Schützen stets üblich war, den Forderungen der Zeit und allen zweckmässigen Verbesserungen auf öffentlichem Gebiet stets zugetan. Auch hat er manch trefflichen Schuss getan und sich schöne Gaben geholt, die schönste vom Eidgenössischen Freischiessen in Solothurn von 1855, wie damals die eidgenössischen Schützenfeste genannt wurden, wo er mit einer Stickscheibe den ersten Preis gewann.

Als Politiker hielt Josef Kümmerli mit Beharrlichkeit fest an dem, was er einmal als gut und wahr erkannt hatte. Er stand treu zur Fahne der liberalen Partei, die einst Munzinger und Reinert im Kanton Solothurn und in der Eidgenossenschaft hochgehalten hatten. Keine Wechselfälle des Geschickes brachten ihn in dieser, seiner Überzeugung zum Wanken. Er war in der Politik wie im Leben ein unentwegter Freund und Gesinnungsgenosse, stets bestrebt, mit seiner ganzen Kraft für die Grundsätze und die Bestrebungen der Partei einzustehen und zu wirken. Diese Eigenschaften verschafften ihm nicht nur herzliche und ausgedehnte Bekanntschaften,

sie erweiterten in erheblichem Mass auch den Kreis seines Wirkens. Schon früh und bis zu seinem Tode beehrte ihn das Vertrauen seiner Mitbürger mit dem Amt eines Gemeinderates, wo er namentlich für das Bauwesen besorgt war und durch seine Fachkenntnisse und praktischen Erfahrungen bei verschiedensten Bauten gute Dienste leisten konnte. Die Regierung des Kantons Solothurn aber wählte ihn gegen Ende der vierziger Jahre zum Bezirksbauinspektor (heute Kreisbauadjunkt genannt), welche Stelle er bis 1856 bekleidete. Die Wähler des Bezirkes Gösgen ordneten ihn während mehrerer Amtsperioden als einen ihrer Vertreter in den Kantonsrat ab. Alle diese Ämter boten ihm reichliche Gelegenheit zur Entwicklung seiner rastlosen Tätigkeit. Als der Bau der Eisenbahnen unserer Stadt einen neuen Aufschwung brachte, war er einer der ersten, welcher die Forderungen der Zeit begriff und durch Erstellung von Neubauten der vermehrten Nachfrage nach Wohnungen und der Entwicklung des Geschäftslebens zu genügen suchte. Auf diese Weise hat er gewirkt und gearbeitet, unermüdlich bis ans Ende seines Lebens. Sein kräftiger Körper und seine gute Gesundheit liessen damals erwarten, dass dieses Ende noch in weiter Ferne stehe. Das Schicksal hatte es aber anders bestimmt. Josef Kümmerli wurde seiner Familie und seinem ausgedehnten Freundes- und Bekanntenkreis am 30. April 1871, also im Alter von erst 55 Jahren, mitten aus seiner vielseitigen Tätigkeit heraus durch einen Herzschlag plötzlich entrissen. Der Verfasser des Nachrufes im «Volksblatt vom Jura», dem Vorläufer des «Oltner Tagblatts» — es war wohl dessen Redaktor und Herausgeber Professor Peter Dietschi selbst —, stellte dem Verstorbenen das Zeugnis aus, dass er sein Pfund gut verwaltet habe.

Diesem Urteil dürfen wir uns heute wohl vorbehaltlos anschliessen.

Quellen: «Volksblatt vom Jura», vom 2. Mai 1871. Bürgerfamilienregister der Stadt Olten.